Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 631.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 8. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 7. September. Der König hat die Gerichts-Assessoren Dr. Freudenthal, Koscky und Molly zu Amtsrichtern ernannt.

Dem ordentlichen Lehrer an dem Realgymnasium in Trier, Kiy, ist der Titel Oberlehrer verliehen worden. Der praktische Arzt Dr. med. Passow zu Düsseldorf ist zum Kreisphysikus des Kreises M. Gladbach ernannt worden. Dem Musiklehrer Rebbaum in Berlin ist das Prädikat Musikdirektor beigelegt worden. Dem Domorganisten Hüls in Münster ist das Prädikat Musikdirektor beigelegt worden.

Der Rechtsanwalt Ollmann zu Greifswald ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greifswald ernannt worden.

Der Forst-Assessor Pfannstiel ist zum Oberförster ernannt und demselben durch die Pensionirung des Oberförsters Müller erledigte Oberförsterstelle zu Diezhausen im Regierungsbezirk Erfurt übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 8. September.

Die „Nordd. Allg. Ztg." behauptet, das Eisenbahnunglück in Steglitz dränge auf alle Lippen die Frage: „kann das Parlament überhaupt über technische Fragen entscheiden?" Die „N. A. Ztg." würde gut thun, einmal darüber nachzudenken, ob zu den „technischen Fragen" nicht auch diejenigen der Zollpolitik gehören, mit denen der Reichstag sich vor acht Tagen zu beschäftigen hatte. Im Jahre 1879 haben wir nicht gehört, daß die Kompetenz des Parlaments zur Entscheidung solcher Fragen von irgend einer Seite angefochten worden sei; es ist aber zu erwähnen, daß das Abgeordnetenverantwortlichkeitsgesetz, nach welchem die „N. A. Ztg." verlangt, den an dem damaligen Handel mit Zollerhöhungen betheiligten Parteien gefährlicher werden würde, als der Majorität des Abgeordnetenhauses, welche die übertriebene hohe Geldforderung für den Umbau des Bahnhofs Steglitz abgelehnt hat.

In seltsamer Weise wird der von den Nationalliberalen in dem früheren Bennigsen Wahlkreise aufgestellte Kandidat, Herr Hottendorf, den Wählern empfohlen. Das „Otterndorfer Wochenblatt" sagt zu seiner Empfehlung, das Volk habe zu viel Freiheiten, die Ehefreiheit, die Freizügigkeit, die Wechselfreiheit u. s. w. müßten eingeschränkt werden. In höchst eigenthümlicher Weise verleugnet dieser „Nationalliberalismus" die eigenen Thaten. Der Artikel sagt nämlich wörtlich von der Fortschrittspartei:

„Und wer ist diese Gegenpartei? Es ist diejenige Partei, welche in den letzten 10 bis 15 Jahren in den Parlamenten die Oberhand hatte, welche gleichsam die Regierungspartei geworden. Es ist die Partei des modernen Liberalismus, also nicht zu verwechseln mit dem alten, bewährten, loyalen Liberalismus; es ist die Partei des Wucher- und Schacherthums, die Partei des unbegrenzten Freihandels, die Partei, welche die Gleichberechtigung der Juden auf ihre Fahne geschrieben, die sogenannte Manchester oder Fortschrittspartei."

Mit denselben Worten könnte das Hr. Stöcker gesagt haben. Da wird es denn auch nicht befremden, daß die Resolution, welche die Otterndorfer Nationalliberalen neulich gefaßt haben, selbst den Beifall des ultra-reaktionären „Reichsboten" gefunden hat. Trotz alledem läßt Hr. v. Bennigsen es sich nicht nehmen, seinen früheren Wählern die Kandidatur des Herrn Hottendorf zu empfehlen. Sein Brief, den Pastor Pfaff in der „nationalliberalen Versammlung vor einigen Tagen verlas, hat folgenden Wortlaut:

„Bennigsen, 29. August 1883. Lieber Freund! Aus der Schweiz seit zwei Tagen zurückgekehrt, erfahre ich hier Näheres über die Agitation der Fortschrittspareei gegen den von unseren Freunden aufgestellten Reichstagskandidaten Hottendorf. Hoffentlich werden diese Bemühungen erfolglos bleiben. Unmöglich können doch Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege, wie den vielfach bedrückten Gemeinden am besten zu helfen ist, bei verständigen Leuten einen ausreichenden Grund bilden, statt eines Nationalen einen Fortschrittsmann zu wählen. Mit Verwunderung habe ich gesehen, wie die Vertreter der Fortschrittspartei in Reden und Flugblättern es fertig bringen, hierüber einen solchen Lärm zu machen, während in ihrer eigenen Partei, in einer Lebensfrage der Nation, dem kirchlichen Streit, die stärksten Gegensätze für und wider die Ultramontanen, friedlich nebeneinander wohnen. Die Fortschrittspartei könnte unter den jetzigen politischen Zuständen in der That Besseres thun, als einem Wahlkreise, welcher seit 1867 stets mit großer Mehrheit nationalliberal gewählt hat, einen Fortschrittsmann aufzudrängen, welcher nach menschlicher Voraussicht im äußersten Falle nur durch eine Stichwahl siegen könnte mit Hilfe von Parteien, deren gemeinsame Gegner alle liberalen Fraktionen sind. Mit der Bitte um baldige nähere Nachricht über den dortigen Wahlkampf, in welchem ich Hottendorf und unserer Partei den besten Erfolg wünsche, nachdem ich selbst so lange des Wahlkreises Vertrauen genossen und die Ehre hatte, ihn zu vertreten. Ihr freundschaftlich ergebener R. v. Bennigsen."

In der kirchlichen Frage sind alle Parteien gespalten, nicht zum wenigsten die des Herrn v. Bennigsen, wie bei Gelegenheit seines Rücktritts genügend kund wurde, und die Regierung selbst hat ihren Standpunkt vollkommen gewechselt. Im Uebrigen bemerkt die „Weser-Z." zu dem Abdrucke des Schreibens: „Mit einer Billigung der von Hottendorf und seinen Freunden proklamirten Steuer- und Wirthschaftspolitik hat dieser Brief wahrhaftig wenig Aehnlichkeit; sein kurzer Sinn ist: wählt trotz derselben Herrn Hottendorf." So thöricht wird nun hoffentlich die Majorität der Wähler am 13. d. M. nicht sein.

Die „Kreuzztg." sucht den Eindruck der Nachwahl zum Reichstage in Liebenwerda-Torgau auf ihre Freunde durch den Hinweis auf die Nachwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Bromberg zu paralysiren, wo Geh. Ober-Reg.-Rath Hahn, der in Folge Beförderung sein Mandat niederlegen mußte, wieder gewählt worden ist. Daß die auf den Namen des konservativen Kandidaten einmal gewählten Wahlmänner auch bei der Nachwahl für denselben gestimmt haben, ist nicht überraschend, sondern ganz selbstverständlich.

Die neueste Konzession des bayrischen Ministers v. Lutz an die Ultramontanen fordert die Münchener „Neueste Nachr.", das angesehenste liberale Blatt in Bayern, zu folgender Absage heraus:

„Herr v. Lutz läßt sich von den ultramontanen Wogen immer weiter treiben. Sie werden ihn nicht an das Land tragen, sondern auch ihn bald in ihre Tiefen hinabziehen. Wir haben dies nicht mehr zu beklagen. Eine schlimmere Umwälzung unserer Schulverhältnisse hätte auch ein ultramontanes Ministerium nicht hervorrufen können, und es hätte sich hierbei wenigstens nicht eines Abfalls von früheren Prinzipien schuldig gemacht. Wir überlassen von heute an Herrn von Lutz voll und ganz der ultramontanen Partei. Sie mag thun und lassen mit ihm, was sie mag und will. Da die Liberalen die Schwenkung des Ministeriums nicht mitmachen können, ist es zweifellos, daß sie von nun in offener, entschiedener Opposition gegen ihn stehen müssen."

Aus Wien hat die „B. B.-Ztg." folgendes Telegramm erhalten: „Wie die „Presse" meldet, hat zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung ein Ideenaustausch stattgefunden betreffs Anbahnung eines Handelsbündnisses. Es soll diese Frage in Salzburg zwischen Bismarck und Kalnoky diskutirt worden sein und handelt es sich angeblich um die Herstellung einer Zollunion mit Einbeziehung der Balkanländer in dieselbe.

Die Annäherung Rumäniens an den deutsch-österreichischen Bund ist bereits Gegenstand allgemeiner politischer Diskussion geworden. So läßt sich die „Neue fr. Presse" aus Gastein melden, der rumänische Ministerpräsident Bratiano, welcher mit dem Fürsten Bismarck konferirt habe, werde sich zunächst nach Aix-les-bains begeben und sodann nach Wien zurückkehren, um die Berathungen mit dem Grafen Kalnoky wieder aufzunehmen. Das genannte Blatt hält es für zweifellos, daß die Berathungen ein praktisches Ergebniß haben werden und Rumänien zu den beiden Kaisermächten in ein ähnliches Verhältniß treten werde, wie Italien. Die Lösung der Donaufrage bleibe vorläufig in suspenso.

Letzter Tage erregte eine Bemerkung der „Nordd. Allg. Z.", Prinz Peter Karageorgewitsch, der Schwiegersohn des Fürsten von Montenegro, strebe nicht blos nach dem Throne von Serbien, sondern auch nach der Herrschaft in Bulgarien, Aufsehen. Jetzt bringt hiezu ein Konstantinopeler Bericht der „Pol. Corr." den erläuternden Kommentar. In demselben heißt es:

„Fürst Nikolaus von Montenegro hat, ohne sich scheinbar mit Politik zu beschäftigen und rein als guter Familienvater, welcher für seinen Schwiegersohn zu wirken sucht, die Gelegenheit, als der Sultan sich um seine Tochter erkundigte, benutzt, um leise und bescheiden anzufragen, ob es nicht möglich wäre, den Prinzen Karageorgewitsch im nächsten Jahre, wenn die Amtsdauer Aleko Paschas abläuft, zum General-Gouverneur von Ostrumelien zu ernennen. Es versteht sich von selbst, daß der Sultan in dieser Beziehung kein Versprechen ertheilte, weil er seit der Ankunft Aleko Pascha's diesem Letzteren sein volles Zutrauen zugewendet hat. Wenn aber Fürst Nikolaus sein Eintreten für den Schwiegersohn als eine reine Familien-Affaire dargestellt haben sollte, dürfte es gewiß nicht an scharfblickenden Rathgebern gefehlt haben, welche dem Sultan vorgestellt haben mögen, daß dieser Wechsel in der Person des General-Gouverneurs von Ost-Rumelien einer Koalition mehrerer slavischen Staaten auf der Balkanhalbinsel unter der Führung Rußlands gleichkäme und daß dies immerhin manche bedenkliche Seite hätte."

Uebrigens läßt der Korrespondent dahingestellt, ob die ganze Sache einen ernsteren Untergrund hat. Sie zirkulirt aber in sonst ernsten Kreisen und damit schon erscheint sie geeignet und werth zu sein, registrirt zu werden.

In Agram hat am Donnerstag Freiherr v. Ramberg die Amtsgeschäfte von dem Banus Grafen Pejacsevich übernommen. Die „Agramer Zeitung" und die „Narodne Novine" veröffentlichen eine Proklamation des Freiherrn v. Ramberg, in welcher dieser als seine Aufgabe bezeichnet, die Ruhe wiederherzustellen und das beleidigte Ansehen der Staatsgewalt durch Wiederanbringung der Wappenschilder mit doppelter Sprache herzustellen. Auch ist hiermit bereits der Anfang gemacht worden. Die Reparirung der ungarischen Staatsautorität wird unter klingendem Spiel in Szene gesetzt. Die Kroaten lassen sich die Demüthigung anscheinend ruhig gefallen. Charakteristisch ist indessen die Meldung des Telegraphen, man habe vor den bereits wieder aufgerichteten Wappenschildern Wachen aufgestellt. Man scheint demnach der Ueberzeugung zu sein, daß die Schilder ohne die militärische Bewachung nicht lange an ihrem Platze verbleiben würden und man mag mit dieser Annahme im Recht sein.

Die Ausweisung des Grafen von Paris aus Frankreich scheint beschlossene Sache zu sein. Der französische Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, hat anläßlich der am Donnerstag in Le Puy erfolgten Einweihung des Denkmals Lafayette's Veranlassung genommen, den Standpunkt der Regierung gegenüber der Prätendentschaft der Orleans zu betonen. Das hierauf bezügliche Telegramm lautet:

Paris, 7. September. Der Enthüllungsfeier in Le Puy folgte gestern Abend ein Banket, auf welchem der Minister des Innern Waldeck-Rousseau abermals das Wort ergriff und ausführte, das republikanische Regime folge den Weg unbegrenzter Entwickelung. Das Land verlasse sich auf sich selbst und sei bei den jüngsten Ereignissen ruhig, ja sogar gleichgültig gewesen. Im Uebrigen wisse er nicht, wie die Successionsfrage, die eine offene und nicht ohne Gefahr sei, anders gelöst werden könne, als durch eine Verweisung aus dem französischen Staatsgebiete. Der Minister trank schließlich auf die Presse, die wohl verstehe, daß er die Freiheit seiner Aeußerung hierüber aus Rücksicht auf sich selbst und andere eingeschränkt habe.

Es ist nicht denkbar, daß der Minister in dieser unzweideutigen Weise von einer Ausweisung gesprochen haben sollte, wenn nicht bereits vorher der Ministerrath nach dieser Richtung hin einen Beschluß gefaßt hätte. Man wartet wahrscheinlich nur auf eine Gelegenheitsursache zur Ausführung dessen, was im Prinzip beschlossen worden. Die Worte des Ministers können also dem Grafen von Paris als eine ernste Warnung dienen, nachdem derselbe sich bereits durch die offizielle Anzeige des Todes des Grafen Chambord an die Monarchen Europas ziemlich weit vorgewagt hat.

Die Suezkanalfrage ist jüngst Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen der englischen und der französischen Regierung gewesen. Wie der Pariser „Temps" aus zuverlässiger Quelle wissen will, hat Gladstone der französischen Regierung die Versicherung ertheilt, daß die britische Regierung bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments, der im November stattfinden soll, sich jedweder Aktion und aller Einmischung enthalten werde, die dazu angethan sein könnte, das bestehende Regime des Suezkanals in der Richtung der englischen Forderungen zu modifiziren. Nach dem Ermessen Gladstone's sollte diese Art von diplomatischem Waffenstillstande von den englischen Handelskammern und Schiffsrhedern einerseits und der Verwaltung des Suezkanals andererseits dazu benutzt werden, die Grundlagen eines Abkommens in freundschaftlicher Weise unabhängig von amtlichen Wegen und jeder staatlichen Einmischung zu suchen.

In Christiania sind seit Anfang vorigen Monats die Verhandlungen vor dem Reichsgericht gegen die der Verfassungs-Verletzung angeklagten norwegischen Staatsminister im Gange. Ueber die Vorgeschichte dieses Prozesses sei Folgendes rekapitulirt: Das norwegische Grundgesetz enthält u. A. die Bestimmung, daß ein von der Volksvertretung in drei auf einander folgenden Sessionen unverändert gefaßter Beschluß auch trotz des Widerspruches des Königs Gesetzeskraft erlangt. Diese Bestimmung ist seit jeher allen norwegischen Königen ein Dorn im Auge gewesen und sie haben zu allen Zeiten Minister gefunden, welche sich bemühten, in einer oder der anderen Weise dagegen anzukämpfen. Am eifrigsten hierin war der Staatssekretär Selmer. Nach dem norwegischen Grundgesetz dürfen die Minister nicht an den Sitzungen der Volksvertretung Theil nehmen. Dies führt selbstverständlich vielerlei Unbequemlichkeiten herbei und die Regierung beantragte deshalb bereits vor längeren Jahren, noch zur Zeit des verstorbenen Königs, eine Abänderung dieser Bestimmung. Leider ward dieser Antrag von der Volksvertretung nicht angenommen, da dieselbe hiervon einen nachtheiligen Einfluß auf ihre Verhandlungen befürchtete. Dieser Beschluß sollte für die Zukunft verhängnißvoll werden, denn als man sich später von der Unbegründetheit der Befürchtung überzeugte und nun selbst die Anwesenheit der Minister im Reichstage beschloß, verweigerte die Regierung ihre Zustimmung, wenn nicht zuvor dem Könige das absolute Veto zugestanden würde. Der Reichstag ließ sich aber hierauf nicht ein, sondern bestätigte einfach seinen Beschluß in den nächstfolgenden zwei Sessionen, wodurch dieselbe nach dem Wortlaute der Verfassung Gesetzungskraft erlangen mußte; die Regierung weigerte sich aber, denselben in der Gesetzsammlung zu veröffentlichen oder ihn auszuführen. Außer dieser einen Streitfrage erhoben sich bei beiderseitig gereizter Stimmung noch eine ganze Anzahl anderer Fragen von geringerer Wichtigkeit zwischen Reichstag und Ministerium, und das Ende vom Liede war eine Anklage gegen das letztere wegen Verfassungsbruch, worüber gegenwärtig das Reichsgericht entscheiden soll. Das Gericht ist zusammengesetzt aus Mitgliedern des Höchstengerichts und des Reichstags, die ersteren, als von der Regierung ernannt, stehen sämmtlich auf Seiten der Minister, die letzteren sind entschiedene Gegner derselben. Die bisherigen Verhandlungen drehten sich lediglich um den Versuch der Verklagten, die Reichstagsmitglieder wegen Voreingenommenheit abzulehnen. Man hat sich über diesen Punkt noch nicht geeinigt. Es verlautet, daß Falls die Ablehnung der vom Vertheidiger des Ministers Selmar als „inhabil" bezeichneten Mitglieder nicht angenommen werden sollte, die Mitglieder des Höchstengerichts, die eigentlichen Richter, insgesammt den Gerichtssaal zu verlassen und dadurch jede Verhandlung unmöglich zu machen beabsichtigen.

Kommt indessen das Gericht endlich zu Stande, so werden sich die Verhandlungen monatelang hinziehen.

Die Cholera nimmt langsam aber stetig ab; das Erlöschen der Seuche auf dem ganzen Terrain in Egypten steht nahe bevor. Die bisherige Quarantäne für die Provenienzen aus Malta, Cypern, Tripolis und den syrischen Gebieten von Alexandretta bis zur egyptischen Grenze ist auf eine fünftägige Beobachtungsquarantäne herabgemindert. In Tunis ist die Dauer der Quarantäne für Schiffe aus Malta auf 8 Tage herabgesetzt worden. Dagegen hat die rumänische Regierung für die aus der asiatischen Türkei anlangenden Schiffe eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 7. Sept. Die Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau hat mit einem für Freund und Feind gleich überraschenden Sieg des liberalen Kandidaten, Justizrath Dr. Horwitz in Berlin, geendet. Die Geschichte dieser Wahl wird auf lange hinaus als Beweis dafür angeführt werden, daß das System der amtlichen Beeinflussung mittelst Landraths, Amtsvorstehers und Polizei am meisten geeignet ist, die Wähler in Stadt und Land in das liberale Lager hinüberzuführen. Im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau liegt die Behördenorganisation ganz und gar in konservativen Händen; der Wahlkreis hat nur einen einzigen liberalen Amtsvorsteher aufzuweisen. Auch der Großgrundbesitz ist, etwa zwei ältere Herren ausgenommen, völlig konservativ; selbst diese Ausnahmen stehen auf dem rechten Flügel der liberalen Partei. Zudem hat der Wahlkreis eine konservative Tradition; seit 1877 ist derselbe im Reichstage durch ein Mitglied der deutschen Reichspartei vertreten gewesen, so daß die Liberalen einen doppelt schweren Stand hatten. Nichtsdestoweniger und trotz des Hochdrucks des behördlichen Einflusses, unter dem die Wahlen von 1881 stattfanden, siegte der freikonservative Kandidat nur mit einer verhältnißmäßig sehr geringen Majorität. Bei der Prüfung der Wahl im Reichstag stellte sich eine Reihe von direkten und indirekten Wahlbeeinflussungen heraus, so daß die Majorität sich genöthigt sah, die Wahl des Herrn Dr. Clauswitz für ungültig zu erklären. Wie in anderen Wahlkreisen der Provinz Sachsen waren auch in diesem Wahlversammlungen der Liberalen an Sonntag Nachmittagen auf Grund einer Polizeiverordnung über die Sonntagsheiligung vom 21. März 1879 im Widerspruch mit § 17 des Reichstagswahlgesetzes verboten worden, und da sich die Majorität für Herrn Dr. Clauswitz in Folge der Kassirung ungültiger Stimmzettel auf 52 vermindert hatte, erachtete der Reichstag es für angezeigt, ein Exempel zu statuiren und das Wahlrecht zum Reichstage gegen derartige polizeiliche Eingriffe durch Ungültigkeitserklärung der Wahl sicher zu stellen. Unter welchen nichtigen Vorwänden die Nachwahl bis zum 4. September verzögert worden ist, hat die Verhandlung über die Interpellation Rickert in der Reichstagssitzung vom 31. August erkennen lassen. Das Organ der freikonservativen Partei, der Herr Dr. Clauswitz angehört, die „Post", hat, noch ehe die Wahl stattfand, die voraussichtliche Niederlage ihres Kandidaten der Rückwirkung zugeschrieben, welche die von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Wolff, erlassene Polizeiverordnung wegen Heilighaltung des Sonntags auf die Stimmung der Bevölkerung ausgeübt habe. Die vor einigen Wochen erfolgte Aufhebung dieser Verordnung sei natürlich zu spät gekommen. Diese Aufhebung aber wäre erfolglos geblieben, wenn auch die Wahl noch einige Monate hätte verschoben werden können. Die Maßregel des Oberpräsidenten v. Wolff hatte der Bevölkerung gezeigt, was sie von dem herrschenden Regierungssystem zu erwarten habe, wenn dasselbe festen Fuß fassen sollte, und so machte sich in allen Kreisen die Ueberzeugung geltend, daß es an der Zeit sei, einen energischen und nachhaltigen Protest einzulegen. Die Stärke dieses Protestes hat, wie gesagt, selbst die Liberalen überrascht, vor Allem mit Rücksicht auf die hocherfreuliche Emanzipation der ländlichen Bevölkerung von dem Einflusse der Beamten. Bei den Wahlen von 1881 hatte Herr Dr. Clauswitz in den Städten des Wahlkreises 751, Herr Dr. Horwitz 2058 Stimmen erhalten; am 4. September sank die Zahl der für Herrn Dr. Clauswitz abgegebenen Stimmen auf 693, also um 58 Stimmen, während für Herrn Dr. Horwitz 2945 Stimmen, also 887 mehr abgegeben wurden. Aus 25 ländlichen Bezirken steht das Wahlresultat noch aus; die jetzt bekannten Ziffern dürften aber durch das Bekanntwerden des Ausfalls der Wahl in jenen 25 Bezirken nicht wesentlich alterirt werden. Im Jahre 1881 erhielt Dr. Clauswitz in den ländlichen Wahlbezirken 4218 Stimmen, Herr Dr. Horwitz 2675. Am 4. September sind allein in den ländlichen Bezirken 4547 Stimmen abgegeben worden, also 1872 mehr als im Jahre 1881, während Herr Dr. Clauswitz davon nur 3050, also 1168 weniger erhielt. Wir behalten uns vor, nach der offiziellen Feststellung des Wahlresultats und dem Eintreffen vollständiger Mittheilungen über das Ergebniß in den einzelnen Wahlbezirken auf diese Verhältnisse zurückzukommen. Indessen beweisen die vorläufigen Ziffern bereits, daß es namentlich die ländliche Bevölkerung gewesen ist, deren Stimmen dem liberalen Kandidaten eine so große über jede Anfechtung erhabene Majorität verschafft haben. So hat die Nachwahl in Liebenwerda-Torgau der von unseren Gegnern verbreiteten Legende ein Ende gemacht, daß die wahrhaft freisinnigen, das wirthschaftliche Wohl nicht einzelner begünstigter Kreise, sondern der gesammten Nation fördernden Parteien nur noch bei der Bevölkerung der Städte auf Unterstützung zu rechnen hätten.

— Die Kaiserin hat in einem an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Telegramm ihre besondere tiefe Theilnahme an dem Unglück, welches sich auf dem Bahnhof Steglitz ereignete, ausdrücken lassen und dem Vaterländischen Frauen-Verein in Berlin Tausend Mark zur geeigneten Vertheilung für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe überwiesen. Als hilfsbedürftig werden eine Wittwe, zwei Mütter und acht Waisen bezeichnet.

— Staatsminister v. Bötticher wird, wie man dem „Oberschl. Anz." schreibt, Mitte dieses Monats den Regierungsbezirk Oppeln bereisen, um gewerbliche Anlagen desselben zu besichtigen. In der Begleitung des Herrn Ministers werden der Oberpräsident v. Seydewitz und der Geh. Oberregierungsrath Lohmann aus dem Ministerium sein. Der Minister wird am 18. September Nachmittags gegen 4 Uhr die Eisenwerke des Herrn Schönawa in Ratibor-Hammer in Augenschein nehmen. Am 19. September Morgens gedenkt der Minister von Schloß Rauden in den Gleiwitzer Kreis zu dem angegebenen Zwecke zu fahren.

— Die zur Beiwohnnng der französischen Manöver kommandirten Offiziere, General-Lieutenant Graf v. Wartensleben, Kommandeur der 17. Division, Oberstlieutenant Frhr. v. Falckenstein, Chef des Generalstabes des 3. Armee-Korps und Flügel-Adjutant des Königs von Württemberg und Major Frhr. Geyr v. Schweppenburg vom Garde-Husaren-Regt. haben gestern Abend, nachdem sie sich Tags zuvor vom Kaiser und später vom Kronprinzen abgemeldet, Berlin verlassen und ihre Reise nach Frankreich angetreten.

— Bekanntlich hat das Reichsschatzamt in einem Schreiben vom 1. Juli d. J. an das Präsidium des deutschen Handelstages erklärt, daß der Reichskanzler aus dem unterm 17. Mai c. eingereichten Berichte über Auslegung und Anwendung des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer alsbaldigen Umarbeitung des Gesetzes nicht zu gewinnen vermocht habe, es vielmehr für eine Sache der Betheiligten halte, nach Maßgabe der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die richterliche Entscheidung anzurufen. Weiter wird bemerkt, daß der Bundesrath die geeigneten Veranstaltungen getroffen habe, um die ergehenden Entscheidungen der Gerichte, insbesondere des Reichsgerichts für die Handhabung des Gesetzes fruchtbar zu machen. Es dürfte nun von Interesse sein, zu erfahren, daß der Bundesrath hierzu durch eine Zuschrift des Reichsschatzamtes veranlaßt worden ist, in welcher es heißt:

„Wenngleich durch die Entscheidung des Bundesrathes ein abschließendes Urtheil über diese Zweifelfragen in so fern nicht zu gewinnen ist, als die Gerichte bei ihren Entscheidungen an die Beschlüsse des Bundesrathes nicht gebunden sind, so wird dadurch doch zunächst die nöthige Uebereinstimmung in der Anwendung des Gesetzes durch die Verwaltungsbehörden gesichert werden. Ob und in wie weit etwaigen Entscheidungen der Gerichte ein Einfluß auf die Handhabung des Gesetzes durch die Verwaltungsbehörden einzuräumen sein wird, wird in jedem einzelnen Falle näherer Prüfung vorzubehalten und demgemäß Werth darauf zu legen sein, daß die Entscheidungen der Gerichte, in so weit sie für die Auslegung und Anwendung des Gesetzes von Bedeutung sind, zur Kenntniß der Bundesregierungen gebracht werden. Es möchte sich deshalb empfehlen, daß von derartigen rechtskräftigen Entscheidungen, namentlich von denen des Reichsgerichts, seitens der betheiligten Bundesregierungen dem Reichskanzler zur geeigneten weiteren Veranlassung gegeben werde."

Daß durch die Judikatur keine Klarheit in ein ganz unklares Gesetz gebracht werden kann, liegt auf der Hand.

— Recht charakteristisch für die leitenden Größen der antisemitischen Bewegung in Berlin ist der nachfolgende Zwischenfall in der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung:

„Zur Kenntnißnahme übersendet der Magistrat die Uebersicht über den Fortgang der Kanalisationsbauten im April/Juni-Quartal 1883. — Hierzu nimmt das Wort der St.-V. Richter: Wenn ich auch zu der Vorlage selbst nichts zu sagen habe, so halte ich mich doch für verpflichtet, von einem skandalösen Vorfall Mittheilung zu machen, der sich auf einem unserer Rieselgüter, auf Osdorf, während der Ferienzeit zugetragen hat. Der Vorfall ist in der Kanalisationsdeputation sehr eingehend besprochen worden, und die Deputation war einstimmig der Ansicht, daß die Vorgänge in irgend einer Weise zur Kenntniß der Versammlung und der Bürgerschaft gebracht werden müßten. Ich bedauere, daß der Hauptakteur aus diesem Drama von Osdorf augenblicklich nicht anwesend ist, um sofort Rede und Antwort zu stehen. Der Stadtv. Pickenbach hatte sich an die Gutsverwaltung von Osdorf gewandt mit der Bitte, ihm zu gestatten. mit einer Gesellschaft Berliner Herren die Rieselgüter zu begehen, und dazu bemerkt, daß die Führung durch einen Beamten nicht nöthig sei. Selbstverständlich hat die Verwaltung dies bereitwilligst gestattet, da es sich hier um einen Stadtverordneten handelte, der seine Mitbürger belehren wollte. Die Gesellschaft stellte sich in Heinersdorf ein, wo sie auf dem Gutshofe in lärmender Weise sich bemerkbar machte. Kaum hatte sie den Gutshof verlassen, als der Verwalter bemerkte, daß an allen Bäumen Karrikaturen antisemitischen und unfläthigen Inhalts, wie: „Kauft bei keinem Juden!" „Juden raus!" 2c. angeklebt waren. (Hört! hört! Pfui!) Die Gesellschaft ging dann in tumultuöser Weise weiter, so daß der Gutsverwalter Lange es für nöthig hielt, sich zu Pferde zu setzen und der Horde nachzureiten. (Heiterkeit.) Die Herren — ich wollte sagen die Leute — sind dann weiter gezogen und haben die dort beschäftigten Arbeiter ausgefragt über die Lohnverhältnisse, ihre Verwunderung ausgedrückt, wie sie bei diesen niederträchtigen Löhnen überhaupt arbeiten könnten, sie haben erklärt, daß die Stadt überhaupt sehr schlecht verwaltet werde, und als dann ein Arbeiter einen der Männer zur Ruhe verwies, antwortete dieser: Ich bezahle 7 Mark Steuern und kann reden! Als dann der Gutsverwalter Lange angaloppirt kam, schlugen sich die Herren seitwärts in die Büsche. (Heiterkeit.) Ich bin nicht in der Lage zu sagen, wer unter der Aegide des Herrn Pickenbach diese Heldenthaten begangen, aber es ist über diese Vorgänge ein amtliches Protokoll aufgenommen worden, welches erweist, daß alle meine Angaben richtig sind. Ich bedauere, daß der Vorsitzende der Kanalisations-Deputation, Stadtrath Marggraff oder Stadtrath Menbrink, welcher das Protokoll aufgenommen, nicht zugegen ist, denn es wäre doch sehr gut, wenn dies Protokoll öffentlich verlesen würde. Ich schlage vor, den Magistrat zu ersuchen, dies Protokoll abdrucken zu lassen und dem Kommunalblatt beizulegen, das sind wir uns, das sind wir der Bürgerschaft schuldig. Derartige Elemente müssen öffentlich gekennzeichnet werden. (Sehr wahr!) Die Bürgerschaft muß sehen, wie ihre Vertreter beschaffen sind und, ich gestehe: wenn es heißt, Stadtverordneter zu sein, möchte ich nicht mit Herrn Pickenbach in einen Topf geworfen werden! (Lebhafter Beifall.) — Vorsteher Dr. Straßmann: Wenn ein Stadtverordneter an solchen Vorkommnissen theilgenommen, so ist dies eigentlich keine geschäftliche Sache, sondern eine Angelegenheit, die diesen Herren persönlich angeht. In geschäftlicher Beziehung dagegen haben wir allerdings das Interesse, daß in unseren Anlagen kein Unfug getrieben, keine Störung, keine Hetzerei veranlaßt werde. (Sehr wahr!) Ehe wir aber den Magistrat ersuchen, energische Schritte zu thun, um Aufhetzungen der Arbeiter 2c. zu verhindern, müssen wir die Thatsachen ganz genau vor uns haben! (Sehr richtig.) Ich schlage deshalb vor, den Magistrat zu ersuchen, uns zunächst das amtliche Protokoll zu übermitteln. — Stadtv. Dr. Pflug: Ich setze voraus, daß St.-V. Pickenbach vorgeladen wird, damit er sich der schwer wiegenden Anklage gegenüber verantworten kann. — St.-V. Dr. Stryck: Der Wunsch wird sich von selbst erledigen. Wenn das Protokoll veröffentlicht wird, wird Herr Pickenbach gewiß selbst die nöthigen Schritte thun. Die Versammlung besitzt keine Disziplinargewalt, um irgend Jemand vorzuladen. — Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Vorstehers."

— Wie aus Bielefeld berichtet wird, soll der Minister v. Puttkamer in Begleitung des Oberpräsidenten von Hagemeister und des Regierungspräsidenten von Pilgrim am Abend des 10. September dort eintreffen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 8. September.

✻ **Schwurgericht.** Zur Ausloosung von Geschworenen an Stelle wegfallender für die am 17. d. M. beginnende Schwurgerichtssitzung findet am 11. d. M., Mittags 12 Uhr, eine öffentliche Sitzung bei dem hiesigen Landgerichte statt.

⊕ **Jerzyce b. P.**, 8. August. [Beraubung einer Post.] Die gestern früh 1 Uhr von hier wohlbehalten abgefahrene Personenpost von Posen nach Schwerin a. d. W. ist auf dem Wege von hier nach Sady beraubt worden. Die Diebe (denn einer kann es wohl nicht gewesen sein) haben die Thüren des hinteren Packetladeraums theilweise gewaltsam erbrochen und dann eine Anzahl gewöhnlicher Postpäckereien entwendet. Geldbriefe und Werthsendungen sollen nicht geraubt worden sein. Gestern Nachmittag hat bereits eine hiesige Einwohnerfrau auf einem nahen Felde erbrochene und ihres Inhalts beraubte Kisten gefunden, deren Identität mit einigen der gestohlenen nicht zweifelhaft erscheint. Der Postillon, welcher die Post beförderte, soll von der Beraubung unterwegs nichts bemerkt haben.

r. **Die beiden Schilderhäuser**, welche sich während der Anwesenheit des Prinzen Friedrich Karl vor Mylius Hotel befanden, hatten ein anderes Aussehen, als die gewöhnlichen Schilderhäuser. Der Anstrich der Schilderhäuser für Militärposten nämlich vor königlichen Schlössern und vor Wohnungen der königlichen Prinzen und Prinzessinnen ist, wenngleich in den preußischen Farben gehalten, anders als bei den Schilderhäusern für die sonstigen Militärposten. Die Schilderhäuser der ersten Kategorie, sogenannte hohenzollern'sche Schilderhäuser, sind derart gestrichen, daß der Anstrich der Vorder- und der Seitenfronten nicht aufeinander paßt, sondern daß Schwarz auf Weiß, und auch bei den Seitenfronten in der Mitte die Farbe Schwarz auf Weiß trifft. Bei den übrigen Schilderhäusern trifft die Farbe der Vorder- und der Seitenfronten durchgehend auf einander, also Schwarz auf Schwarz und Weiß auf Weiß.

Landwirthschaftliches.

§ **Posen**, 7. September. Der Posener landwirthschaftliche Verein hielt heute Nachmittags 3½ Uhr im Saale von Arndt's Hotel nach längerer Pause wieder seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Zobeltitz, eröffnete dieselbe zunächst mit geschäftlichen Mittheilungen. Von mehreren Fabriken und Geschäftsinhabern sind verschiedene Offerten eingegangen; die Aktiengesellschaft Eckert, Fil. Bromberg, offerirt eine Rutenwalz-Düngestreumaschine von Lins, die nach Mittheilung eines der anwesenden Landwirthe, der damit Versuche angestellt hat, zwar ein günstiges Resultat ergeben hat, aber zu theuer ist. Retzlaff in Danzig hat verschiedene Musterproben von Sommer-Pferdedecken, v. Gizycki in Königsberg Proben von galvanisch verzinkten Drahtgeweben, von verzinktem Stahl-Stachel-Zaundraht eingesandt, und empfiehlt Milchsiebe mit massivem Metallboden, die sich durch Dauerhaftigkeit, Reinlichkeit und leichte Reinigung auszeichnen.

Die Ermittelung der Ernteerträge wurde mit Rücksicht darauf, daß die Sommerung bis jetzt im Allgemeinen noch nicht ausgedroschen ist, bis zur nächsten Sitzung, die im Oktober stattfinden soll, vertagt.

Von dem Vorstande der deutschen Spiritusfabrikanten ist an den Verein das Ersuchen gerichtet worden, an den Reichskanzler Fürsten Bismarck folgende Petition abzusenden: „Ew. Durchlaucht bitten die Unterzeichneten unter Ueberreichung der Begründung ganz ergebenst, zum Schutze der deutschen Spiritus-Industrie veranlassen zu wollen, daß für die Verfrachtung von Spiritus und Sprit der Spezialtarif I eingeführt wird." Herr Ohnesorge-Sedan verlas die von dem Vorstande der deutschen Spiritusfabrikanten gleichzeitig übersandte Motivirung dieser Petition und befürwortete die Annahme derselben. Oekonomie-Rath Professor Dr. Peters wies darauf hin, daß die hiesige Handelskammer und der landwirthschaftliche Provinzialverein sich seit 10 Jahren, aber vergeblich um die Herabsetzung des Tarifs für die Verfrachtung von Spiritus bemühen. Nachdem nun seit dem 1. d. M. die bekannte Ermäßigung des Tarifs für Spiritus und Sprit mit der Maßgabe in Kraft getreten ist, daß der Nachweis des Exports per mare geführt wird, sei augenblicklich wohl wenig Aussicht vorhanden, daß eine weitere Ermäßigung des Tarifs erzielt werde. — General-Landschaftsdirektor Staudy hob dagegen hervor, daß die östlichen Provinzen das lebhafteste Interesse an der Herabsetzung des Tarifes haben, und man demnach eine solche zu erstreben suchen müsse; da die Regierung sich gegenwärtig für die Brennerei-Wirthschaft interessirt, so würden demnach Petitionen der vorgeschlagenen Art nicht ganz aussichtslos sein. — Die obige Petition wurde hierauf von der Versammlung angenommen, und der Vorstand bevollmächtigt, dieselbe an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abzusenden.

Rittergutsbesitzer Matthes-Jankowice zeigte hierauf einen Exhaustor englischen Ursprungs, welcher vom Fabrikbesitzer Tannert-Sady entnommen ist, vor, erläuterte die Einrichtung desselben, und machte alsdann über dessen Anwendung nach den im Sommer d. J. von ihm angestellten Versuchen folgende Mittheilungen: Da wir bereits zwei nasse Erntejahre gehabt haben, und wohl noch mehrere solche zu erwarten sind, so erscheint eine Einrichtung sehr vortheilhaft, durch welche es ermöglicht wird, eine Erwärmung des nicht trockenen Getreides im Schober und dadurch das Verderben des Getreides zu verhüten. Zu diesem Behufe wurde ein von Herrn Tannert entnommener kleiner Exhaustor benutzt. An einem Tage, nachdem es fein geregnet hatte, wurde Roggen in einem nicht zu großen Schober (15—20 Fuß hoch) gesetzt und fest getreten; dasselbe geschah mit Gerste, die noch ein wenig grün war; doch war bei beiden Getreidearten das Korn bereits hart. Die Schober wurden zweimal täglich mit dem Thermometer untersucht, und als bei dem Gerstenschober sich am 6. Tage eine Erwärmung bis auf 36 Gr. ergab, wurde der Exhaustor zwei Stunden lang in Thätigkeit gesetzt, wodurch die Temperatur des Schobers wieder auf die der umgebenden Luft abgekühlt wurde. Dasselbe geschah mit dem Roggenschober, als sich die Temperatur desselben nach 8 Tagen auf 28 Gr. erhöhte. Als dann später die Temperatur beider Schober wieder stieg, wurde aufs Neue der Exhaustor angewendet und immer dasselbe Resultat erzielt. Wie lebhaft der Exhaustor sog, ging daraus hervor, daß die auf der Oberfläche des Schobers befindliche Feuchtigkeit ca. 1 Fuß tief ins Innere gesogen wurde. So wurde durch den Exhaustor der Schober zwar kühl, aber nicht trockener, und nach dem Einfahren zeigte es sich, daß noch ein nachträgliches Trocknen erforderlich war. Im Ganzen ist der Versuch als ein wohlgelungener zu bezeichnen, so daß im nächsten Jahre der Versuch mit einem größeren Exhaustor, durch den vielleicht auch ein Trocknen zu erzielen ist, wiederholt werden wird. Bei anhaltendem Regenwetter wird der Exhaustor sich nicht anwenden lassen, da durch denselben in den Scho-

her zu viel Feuchtigkeit eingesogen wird. — Herr Tannert=Sady machte hierauf Mittheilung über Versuche, die mit frisch gemähtem grünem Heu in Kiekrz angestellt worden sind; dort wurde trotz Anwendung des Exhaustors das Heu warm und schimmlig, da derselbe wohl zu klein im Verhältnisse zu der Masse des Heus war. Der Preis eines Exhaustors beträgt 300—450 M. — Herr Ohnesorge=Sedan sprach die Absicht aus, im nächsten Jahre einen Exhaustor auch bei den Lupinen zu verwenden. — General=Landschaftsdirektor Staudy war der Ansicht, daß bei andauerndem Regenwetter zur Zeit der Ernte, wie wir es im vorigen Jahre hatten, der Exhaustor nichts fruchten werde, da das Korn nicht hart werden und auf größeren Gütern auch zu viele Exhaustoren erforderlich sein würden. — Rittergutsbesitzer Matthes wies dagegen darauf hin, daß, da ein Schober erst in 3—4 Tagen sich wieder erwärme, es möglich sei, mit einem Exhaustor, der am besten durch ein zweispänniges Göpel in Bewegung gesetzt wird, 10—12 Schober von 30 Fuß Durchmesser und 25 Fuß Höhe kühl zu erhalten. — Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß im nächsten Jahre noch weitere Versuche mit dem Exhaustor angestellt werden.

An Stelle des Herrn Ohnesorge=Sedan wurde zum Mitgliede der Prämiirungskommission von Rindvieh in Händen bäuerlicher Besitzer Herr Flügge gewählt.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat an den Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins das Ersuchen gerichtet, sich über seine Stellung gegenüber der Frage einer staatlichen Hagelversicherung mit Zwangsversicherung zu äußern. Der Vorstand hat sich an die einzelnen Zweigvereine mit dem Ersuchen gewandt, sich über diese Frage zu äußern. Die Angelegenheit wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden; ebenso die Frage des Verhältnisses der Körner zum Stroh, worüber von den Mitgliedern des Vereins bis zur nächsten Sitzung noch Ermittelungen anzustellen sind. — Die Sitzung erreichte hiermit gegen 5 Uhr Nachmittags ihr Ende.

Telegraphische Nachrichten.

Koburg, 7. September. Die Erbprinzessin von Meiningen ist heute von hier abgereist.

München, 7. September. Der Kongreß für Völkerrecht beschloß, den Wunsch auszudrücken, daß die Schifffahrt auf dem Congo allen Nationen freigegeben werde und daß die Mächte sich über Maßnahmen verständigen möchten, welche geeignet seien, Konflikten der zivilisirten Nationen in dem äquatorialen Afrika vorzubeugen. Das Bureau des Kongresses wurde beauftragt, diesen Wunsch unter Beischluß der Denkschrift Moyniers den Mächten mitzutheilen.

Wien, 7. September. Die Bilanz der Länderbank per 30. Juni ergiebt einen Reingewinn von 1,367,747 Fl., was einer Verzinsung des Aktienkapitals von etwas über 5¾ pCt. pro rata temporis gleichkommt. In die Bilanz sind nur ca. 120,000 Fl. an aus den Syndikatsgeschäften bereits realisirten Gewinnantheilen eingestellt.

Pest, 6. September. Die Semestralbilanz der ungarischen Eskompte= und Wechslerbank weist an Einnahmen 503,384, an Ausgaben 151,057 Fl. auf. Der Gewinn beträgt 252,326 Fl. 39 Kr.

Paris, 7. September. Die auf den Tod des Grafen Chambord bezügliche Stelle in der Rede des Ministers Waldeck=Rousseau bei dem gestrigen Banket in Le Puy lautete: Nichts bedroht die Stärke der Regierung; die Agitation, welche dem jüngsten Trauerfall der Monarchie folgte oder denselben begleitete, ist ohne Echo geblieben, das Land ist gleichgiltig geblieben. Andererseits scheint auch keine große Eile vorhanden zu sein zum Antritt einer Erbschaft, welche nicht frei von Gefahren ist und deren Annahme sicherlich die Ausweisung aus Frankreich im Gefolge hätte.

Petersburg, 7. Sept. Die heutige Gesetzsammlung veröffentlicht die von dem Kaiser unter dem 6. Juli sanktionirten neuen Etats für die Infanterie=Drushinen und die Kavallerie=Sotnien der Reichswehr. Nach denselben wird der Bestand der ersteren auf 43 Offiziere und 659 bis 1011 Kombattanten festgesetzt, der Bestand der letzteren auf 3 Offiziere, 145 Kombattanten und 140 Pferde.

Bremen, 7. September. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" ist heute früh 6 Uhr in Southampton eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	753,5	W lebhaft	trübe ¹)	+20,3
7. Abnds. 10	754,2	SW schwach	heiter	+14,0
8 Morgs. 6	754,0	SW schwach	trübe	+10,0

¹) Regenhöhe: 2,0 mm.
Am 7. Wärme=Maximum: +20°0 Cels.
" " Wärme=Minimum: + 8°8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. September Morgens 1,46 Meter
" " 7. " Mittags 1,44 "
" " 8 " Morgens 1,38 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds=Course.

Frankfurt a. M., 7. September. (Schluß=Course.) Fest. Günstige auswärtige Notirungen animirten.

Lond. Wechsel 20,50. Pariser do. 80,92. Wiener do. 170,85. K.=M. S.=A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 113½. K.=M.=Pr.=Anth. —. Reichsanl. 102½. Reichsbank 151½. Darmstb. 155½. Meining. Bk. 94½. Oest.=ung. Bank 711,50. Kreditaktien 246⅞. Silberrente 67. Papierrente 66. Goldrente 84½. Ung. Goldrente 73⅞. 1860er Loose 118⅞, 1864er Loose 314,00. Ung. Staatsl. 221,20. do. Ostb.=Obl. II. 94½. Böhm. Westbahn 258⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 166⅞. Galizier 251⅞, Franzosen 274. Lombarden 129⅞. Italiener 90⅞. 1877er Russen 91½, 1880er Russen 72. II. Orientanl. 57½. Zentr. Pacific 110⅞. Diskonto=Kommandit —. III. Orientanl. 57⅞. Wiener Bankverein —, 5% österreichische Papierrente 79⅞. Buschterader —. Egypter 70⅞, Gotthardbahn 111½.

Türken 10⅞. Edison 118⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247⅞. Franzosen 274. Galizier 252½, Lombarden 129⅞. II. Orientanl. —. III. Orientanl. — Egypter 70$\frac{11}{16}$, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg=Mlawka —.

Wien, 7. September. (Schluß=Course.) Schluß ruhig.

Papierrente 77,87½. Silberrente 78,3. Oesterr. Goldrente 99,20. 6=proz. ungarische Goldrente 119,00 4=proz. ung. Goldrente 86,45. 5=proz. ungar. Papierrente 85,20. 1854er Loose 120,25. 1860er Loose 132,50. 1864er Loose 168,25 Kreditloose 168,50. Ungar. Prämien 112,00. Kreditaktien 288,40 Franzosen 319,00 Lombarden 150,00. Galizier 293,75 Kasch.=Oderb. 143,50. Pardubitzer 146,50 Nordwestbahn 196,25. Elisabethbahn 224,00 Nordbahn 2627,00. Oesterr.=Ung.=Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 109,75. Anglo=Austr. 105,50 Wiener Bankverein 102,80 Ungar. Kredit 286,25. Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 120,00 Pariser do. 47,37, Amsterdamer do. 98,70 Napoleons 9,51. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,45 Russische Banknoten 1,17½. Lemberg=Czernowitz —,—. Kronpr.=Rudolf 165,75. Franz=Josef —,—. Dux=Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 212,00. Tramway 230,40 Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90

Wien, 7. September. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —. Oesterr. Kreditaktien 289,75. Ungar. 4proz. Goldrente 86,95. Länderbank 104,00. Fest.

Paris, 7. September. (Schluß=Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 81,45, 3proz. Rente 79,82½, Anleihe de 1872 108,40, Ital. 5proz. Rente 90,50, Oesterreich. Goldrente 85½, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 74, 5proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 680,00, Lombard=Eisenbahn=Aktien 326,25, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 10,62½. Türkenloose 51,12½, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 332, Spanier neue 58½, do. inter. —, Suezkanal=Aktien 2420,00 Banque ottomane 735,00, Credit foncier 1297,00, Egypter 356,00, Banque de Paris 995,00, Banque d'escompte —, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,33½. 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 552,00.

Florenz, 7. September. 5pCt. Italien. Rente 90,52, Gold 20,00.

London, 7. Septbr. Consols 100⅜. Italien. 5prozentige Rente 89⅛. Lombarden 12$\frac{13}{16}$, 3proz. Lombarden alte —. 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 84¾ 5proz. Russen de 1872 86¾ 5proz. Russen de 1873 85¾, 5proz. Türken de 1865 10⅜ 4proz. fundirte Amerik. 122⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 72¾, Oesterr. Goldrente 84 Spanier 57⅞, Egypter 70⅛ Ottomanbank 19⅛, Preuß. 4proz. Consols 99⅞. Fest.

Suez=Aktien 94¾.

Silber —. Platzdiskont 3⅛ pCt.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl. für Lissabon.

Petersburg, 7. Septbr. Wechsel auf London 23$\frac{27}{32}$, II Orient=Anleihe 92⅞. III. Orientanleihe 92⅞. Privatdiskont 6 pCt

Newyork, 6. September. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London 4,81½, Cable Transfers 4,86½. Wechsel auf Paris 5,22½. 3½prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅜. Erie=Bahn 31¾ Zentral=Pacific=Bonds 111½ Newyork Zentralbahn=Aktien 117½, Chicago= und North Western=Eisenbahn 151.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 Prozent.

Produkten=Kurse.

Köln, 7. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,25, per November 19,70, per März 20,55. Roggen loco 15,00, per Novbr. 15,05, per März 15,80. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 36,50, per Oktober 35,80, per Mai 34,90.

Bremen, 7. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 7,95, per Oktober 8,00, per November 8,10 a 8,15, per Dezember 8,20 a 8,25, per Januar 8,30 a 8,35. Alles bezahlt.

Hamburg, 7. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco fester, auf Termine fest, per September=Oktober 186,00 Br., 185,00 Gd., per Oktober=November 187,00 Br. 186,00 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest per September=Oktober 141,00 Br., 140,00 Gd., per Oktober=November 142,00 Br. 141,00 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. — Rüböl still, loco 70,00, per Oktober 69,00. Spiritus matter, per September 45½ Br., per September=Oktober 45½ Br., per November=Dezember 42½ Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., per September 8,00 Gd., per Oktober=Dezember 8,20 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 7. September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,67 Gd., 10,70 Br., per Frühjahr 11,42 Gd., 11,45 Br. Roggen per Herbst 8,25 Gd., 8,27 Br., per Frühjahr 8,72 Gd., 8,75 Br. Hafer per Herbst 7,16 Gd., 7,18 Br., pr. Frühjahr 7,53 Gd., 7,57 Br. Mais pr. September=Oktober 7,00 Gd., 7,05 Br.

Pest, 7. Sept. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwacher Verkehr, per Herbst 10,28 Gd., 10,30 Br., per Frühjahr 11,08 Gd., 11,10 Br. Hafer per Herbst 6,74 Gd., 6,76 Br., per Frühjahr 7,27 Gd., 7,30 Br. Mais per Mai=Juni 6,97 Gd., 7,00 Br. Kohlraps pr. August=September 16⅞. Wetter: Schön.

Paris, 7. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 25,10, per Oktober 25,60, per November=Februar 26,90, per Januar=April 27,40. Roggen träge, per September 16,25, per Januar=April 18,00. — Mehl 9 Marques ruhig, per September 56,75, per Oktober 57,30, per November=Februar 59,00, per Januar=April 60,00. — Rüböl ruhig, per Sept. 81,75, per Oktober 82,00, per November=Dezember 82,25, per Januar=April 83,25. — Spiritus träge, per September 50,50, per Oktober 51,00, per November=Dezember 51,25, per Januar=April 51,50. — Wetter: Kühl.

Paris, 7. September. Rohzucker 88° ruhig, loko 52,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm, per September 59,75, per Oktober 59,30, per Oktbr.=Januar 59,50, per Januar=April 60,50

Antwerpen, 7. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 7. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19⅞ bez., 19⅞ Br., per Oktober 20 Br., per Oktober=Dezember 20¼ Br., per November=Dezember 20¼ bez., 20⅜ Br. Steigend.

Amsterdam, 7. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 263. — Roggen loko höher, auf Termine unverändert, per Oktober 169, per März 178. Rüböl loco 41, per Herbst 40, per Mai 43¼.

London, 7. September. Havannazucker Nr. 12 22½ nom., Zentrifugal Cuba —.

London, 7. September. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 7. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 94,120, Gerste 130, Hafer 42,780 Orts.

Englischer Weizen volle Preise, fremder nominell, angekommene Ladungen geschäftslos. Hafer träge. Mais eher billiger. Erbsen und Bohnen fest. Andere Artikel ruhig.

London, 7. Septbr. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. Wetter: Trübe.

Manchester, 7. September. 12r Water Armitage 6⅞, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols 8, 30 Water Clayton 9⅞, 32r Mock Townhead 8⅞, 40r Mule Mayell 9⅞. 40r Medio Wilkinson 10½, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Qual. Rowleand 9⅞, 40r Double Weston 10$\frac{5}{16}$, 60r Double courante Qualität 14⅞, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 82½. Ruhig.

Liverpool, 7. September. Getreidmarkt. Weizen, Mais und Mehl stetig. Wetter: Schön.

Liverpool, 7. September. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest. Middl. amerikanische Oktober=November=Lieferung 5$\frac{27}{32}$, November=Dezember=Lieferung 5$\frac{13}{16}$. Dezember=Januar=Lieferung 5$\frac{13}{16}$, Januar=Februar=Lieferung 5$\frac{11}{16}$, März=April=Lieferung 5$\frac{27}{32}$ d. fair —, Bahia fair 5¼, Maceio fair 5⅞, Maranham fair 6, Egyptian brown middl. 4½, do. fair 7½, do. good fair 8, do. white middl. —, do. fair 6⅞, do. good fair 7⅛, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. 3½, do. middl. fair 3½, do. fair 3⅞, do. good fair 4$\frac{1}{16}$, do. good 4$\frac{7}{16}$, Domra fair 3$\frac{13}{16}$, do. good fair 4⅛, do. good 4⅞, Scinde fair 3⅛, Bengal fair 3$\frac{3}{16}$, do. good fair 3$\frac{7}{16}$, Madras Tinnevelly fair 4⅛, do. do. good fair 4½, do. Western fair 3⅞, do. good fair 4.

Petersburg, 7. September. (Produktenmarkt.) Talg loco 74,00, Weizen loco 13,50. Roggen loco 9,00 Hafer loco 5,25. Hanf loco 38,50 Leinsaat (9 Pud) loco 14,00 Wetter: Heiter.

Newyork, 6. September. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New=Orleans 9$\frac{15}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅞, do. Pipe line Certifikates 1 D 08 C — Mehl 4 D 05 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 16 C., do. per September 1 D. 15⅞ C., do. pr. Oktober 1 D. 17½ C., do. pr. November 1 D 19⅞ C., Mais (New) — D. 61⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6⅛. Kaffee (fair Rio) 9⅞. Schmalz Marke (Wilcox) 9, do. Fairb. 8⅞, do. Rohe u. Brothers 8⅞, Speck 7⅞ Getreidefracht nach Liverpool 3.

Newyork, 6. September. Visible Supply an Weizen 21,400,000 Bushel, do. do. Mais an 11,325,000 Bushel.

Bromberg, 7. September. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen matt alter ohne Handel, neuer flau je nach Qual. 150—190 M. — Roggen niedriger, loco inländ. je nach Qual. und Trockenheit 135—143 M. — Gerste nominell Brauwaare 140 Mark, große und kleine ohne Handel. — Hafer alter feiner gesucht, loco 140—148 Mark, neuer nominell — Erbsen, Kochwaare 160—175 Mark, Futterwaare 140—150 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 56,50 Mark. — Rubelkurs 200,50 Mark

Marktpreise in Breslau am 7. September.

Festsetzungen der städtischen Markt=Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 30	19 30	18 —	17 60	16 60	15 30
dto gelber		18 60	17 60	17 —	15 80	15 30	14 10
Roggen		16 20	16 —	15 30	15 —	14 80	14 60
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 —	12 80	12 50	12 40	12 20	12 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,10, mittel 29,—, ord. 27,—.

Rübsen, Winterfrucht, feine 31,—, mittel 29,—, ord. 27,— M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 7. September. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gekündigt 3000 Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per September 158 Br., per September=Oktober 157 158 bez., per Oktober=November 158,00 Br., per November=Dezember 158,00 Br., per November. schlef. — Gd., Dezember=Januar —,—. 1884 April=Mai 161,00 bez. — Weizen Gekündigt — Centner per September 194 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per September 129 Br., per Oktober=November 129 Br., per November=Dezember —. 1884 April=Mai —. — Raps Gekündigt — Ctr. per Septbr. —. per September=Oktober 320 Br. — Rüböl unveränd. Gekünd. — Centner Loko 72,50, per September 70 Br., per September=Oktober 69,00 Br. 68 Gd., per Oktober=November 68,50 Br. per November=Dezember 68,00 Br., per November=März —. per Januar=Mai —, per Januar=Februar — bez., per Febr.=März — bez., per März=April — bez. April=Mai 70,50 Br. — Spiritus, schließt fester. Gek. — Liter. per Septbr. 54,50 bez. u. Gd., per Sept.=Oktober 52,80 bez. schlef. 54,60 schl. 53,50 Br., per Okt.=Novbr. 51,50 Gd., per Novbr.=Dezbr. 50,80 Gd. 1884 per Dezember=Januar —, per Januar=Februar —, per Febr.=März —, per April=Mai 52 bez. u. Gd., per Juni=Juli —

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen=Kommission.

Breslau, 7. Septbr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50—18,20—20,30 M., gelber 15,00—17,40—18,60 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,60 bis 15,60 bis 16,20 Mark, feinster über Notiz. — Gerste preishaltend, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm neuer 11,80 bis 12,50 bis 13,00 Mark feinster über Notiz bezahlt. — Mais preishaltend, per 100 Kilogramm 14,20—14,70—15,20 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria= 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark. blaue 8,80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,50—15,50 M. — Oelsaaten behauptet. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—30,50 bis 31,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00 bis 31,25 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September=Oktober bis 8,00 M. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark. fremde 7,70—8,40 Mark per September=Oktober bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September=Oktober bis —,— Mark. — Tannen=Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — M. — Thymothee per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 7. September. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 14 R., Barometer 28,8. Wind: SW.

Weizen steigend, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 175—196 Mark, neuer 170—190 Mark, per September=Oktober 193 bis 194 Mark bez., per Oktober=November 194—194,5 Mark bez., per November=Dezember — Mark bez., per April=Mai 203 bis 204 Mark bez. — Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko inländischer 145—150 Mark, geringer — M., neuer 120—148 M. bez., per September=Oktober 146 bis 149,5 M. bez., per Oktober=November 149—150,5 M. bez., per November=Dezember 151—152,5 M. bez., per April=Mai 156 bis 157 Mark bez. — Gerste matt, per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 125 bis 138 Mark, feine Brau= 148 bis 158 Mark bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko alter 138—148 M., neuer 124—134 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—313 M., feuchter 250—280 Mark bez. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilogramm loko 293—312 M. bez., per September=Oktober 317,5 M. bez., per Oktober=November — M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br., per September 67,75 M. Br., per September=Oktober 67 M. Br., per Oktober=November — M., per November=Dezember — M., per April=Mai 68 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter=pCt. loko ohne Faß 56,1 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per September 56,6 M. Gd., 55,8 M. Br., per September=Oktober 52,8 M. Br. u. Gd., per Oktober=November 51,6 M. Br. u. Gd., per November=Dezember 50,6 M. bez., per April=Mai 51,5—51,8 M. bez., 51,7 M. Br. u. G. — Angemeldet 3000 Ztr. Weizen, 3000 Ztr. Roggen, 20 000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 193,5 M., Roggen 149 M., Rüböl 67,75 M., Spiritus 55,7 M. — Petroleum fester, loko 8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,25 M. tr., alte Usanz 8,55—8,65 M. tr. bez.

(Ostsee=Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 7. September. Wind: SO. Wetter: Trübe.

Der heutige Markt bot ein so verändertes Bild gegen sein Aussehen in der letzten Woche, daß nur derjenige nicht davon überrascht sein kann, der mit so ruhigem Blicke die Vorgänge beobachtete, wie der unparteiische Referent; eklatanter konnte unsere gestern an dieser Stelle ausgesprochene Anschauung nicht bestätigt werden, als es schon in dem Verlaufe des heutigen Verkehrs geschah. Die Stimmung war für Getreide nachhaltig fest.

Loko-Weizen still. Für Termine hatte die von Newyork gemeldete Hausse das Signal zu sehr umfangreichen Deckungen seitens der größten Kommissionshäuser, auf Grund vorliegender Ordres, gegeben. Die Kurse setzten erheblich höher ein und avancirten fast ohne Unterbrechung bis zum Schlusse, so daß laufende Sicht 5 M., die anderen Termine etwa 4 M. gegen gestern gewonnen hatten.

Loko-Roggen ging zu unveränderten Preisen wenig um. Der Terminverkehr lieferte einen prägnanten Beweis für die Richtigkeit unserer gestern an dieser Stelle dargelegten Auffassung der Situation. Die Kauflust erwies sich ganz kolossal, so daß es eigentlich zu bewundern ist, wenn die Kurse nicht mehr, als geschehen, profitirten.

Loko-Hafer fester. Termine höher. Roggenmehl merklich theurer. Mais unverändert. Termine fester.

Rüböl erfuhr trotz der von Paris gemeldeten Flaue rege Nachfrage und in deren Folge eine merkliche Besserung, welche am meisten naher Lieferung zu Statten kam.

Petroleum besser, besonders nahe Termine.

Spiritus setzte fest ein, ermattete aber durch umfangreiche Realisationen, die namentlich den Werth des laufenden Monats schmälerten. Der Schluß blieb recht matt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 192 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat 190,75 bez., per September-Oktober 190,75 bez., per Oktober-November 193—195,25 bez., per November-Dezember 195,5—195,25—197 bez., per April-Mai 1884 204—205—204,5 bez. — Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 142—162 nach Qualität, Lieferungsqualität 151 M., inländ. feiner neuer 159—160, mittel — bez., klammer —, do. geringer 144—147 ab Bahn bez., abgel. Anmeldungen —, per diesen Monat 151—150,75—152—151,25 bez., per September-Oktober 151—150,75—152—151,25 bez., per Oktober-November 152,75—154—153,75 bez., per November-Dezember 155,25 bis 156,5—156 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 159—159,75—159,25 bez. — Gekündigt 152,000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—210 M., Futtergerste — n. Q.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—168 nach Qualität, Lieferungsqualität 132 M., pomm. neuer 140—147 bez., schlesischer do. 140—148 bez., do. feiner alter 155—158 M. bez., Oderbrucher — M., per diesen Monat —, per September-Oktober 131,5—131,75 bezahlt, per Oktober-November 131,75—132—131,25 bez., per November-Dezember 132 bis 132,5—131,75 bez., per April-Mai 137,25—137 M. bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Zentner.

Mais loko 139—142 M. n. Qual., per diesen Monat — bez., per September-Oktober — bez., per Dezember und Januar — bez. — Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—180 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 25,75 M. Br. per diesen Monat —, per September-Oktober —, per Oktober-November, November-Dezember, Dezember-Januar, Januar-Februar 1884, Februar-März, März-April 24,5 M. Br., 24 Gd., per April-Mai — bez. — Termine unverändert.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — Gd., per diesen Monat —, per November-Dezember und per Dezember-Januar — bez.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per September-Oktober 21,30 bis 21,40—21,35 bez., per Oktober-November 21,40—21,50—21,45 bez., per November-Dezember 21,60—21,70—21,65 bez., April-Mai 21,85—22 bis 21,95 Mark bez. Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 Nr. 0 u. 1 24,50 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 22,50—22,00, Nr. 0 u. 1 21,50 bis 20,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß 69 M., ohne Faß 67,5 M., per September-Oktober 67,1—67,8 bez., Oktober-November 67—67,75 bez., per November-Dezember 67—67,5 bez., per Dezember —, per April-Mai 67,9 bez. — Gekündigt — Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 24,3 M. bez., per September-Oktober 24,3 bez., per Oktober-November 24,5 M., per November-Dezember 24,9 M. per Dezember-Januar 25,4 M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 56,8 M. bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 56,8—56,3 bez., per September-Oktober 53,9—53,5 bez., per Oktober —, per Oktober-November 52,4 bis 52 bez., per November — bez., per November-Dezember 51,5 bis 51,2 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per Febr.-März — bez. per April-Mai 52,8—52,4—52,5 bez. Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. September. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten gleichfalls günstiger. Die Kurse setzten hier auf spekulativem Gebiet mit nur unwesentlichen Veränderungen ein und konnten sich weiterhin im Allgemeinen behaupten. Das Geschäft entwickelte sich ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten periodisch belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere erwiesen sich der Haupttendenz entsprechend fester.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren ziemlich fest bei ruhigem Verkehr.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren behauptet und ruhig.

Von den fremden Fonds waren ungarische Goldrente und Italiener fester, russische Anleihen behauptet.

Deutsche und preußische Staatsfonds fest, inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser, Deutsche Bank behauptet.

Industriepapiere schwach und still; Montanwerthe weichend; Dortmunder Union Stamm-Prioritäten fester.

Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig; Marienburg-Mlawka fester. Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn etwas schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,70 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,35 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,23 bzG
Dollars pr. St.	4,205 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Französ. Banknot.	81,00 bzB
Oesterr. Banknot.	171,10 bz
Russ. Noten 100 R.	201,75 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,20 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,20 bz
do. do.	4	101,90 G
Staats-Anleihe	4	101,00 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
do. do.	4	101,20 G
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 B
do.	4½	104,60 bzG
do.	4	101,10 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,75 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bzG
do. neue	3½	93,40 bzG
do.	4	101,80 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 G
do.	4	101,40 bzG
Pommersche	3½	92,60 bz
do	4	101,75 bzG
do.	4½	103,00 bzG
Posensche neue	4	101,10 bz
Sächsische	4	101,50 B
Schlesische altland.	3½	94,25 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	92,60 G
do. do.	4	101,80 G
do. Neuldsch. II.	4	101,10 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,10 G
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	100,90 G
Rhein. u. Westf.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,20 bz

Bayer. Anl. 1875	4	101,90 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,50 B
Sächs. do.	3	81,20 bz

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,20 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,40 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,70 B
do. 35 Fl.-Loose	—	228,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,50 bzG
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,10 bzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,00 G
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,60 bz
do. do. II. Abth.	5	115,25 bzG
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,75 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,70 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,70 G
do. do.	7	121,00 G
Finnländ. Loose	—	48,30 B
Italienische Rente	5	90,60 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,20 bzB
do. Papier-Rente	4½	66,30 bzB
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,75 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	312,00 bzB
do. Lott.-A. 1860	5	118,80 bzG
do. do. 1864	—	313,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,90 G
do. do. kleine	6	90,50 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,60 bz
do. Liquidat.	4	55,20 bz
Rum. mittel	8	109,25 G
do. kleine	8	109,25 G
do. St.-Obligat.	6	103,50 bz
do. Staats-Obl.	5	98,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,40 G
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	87,00 bz
do. konf. Anl. 1871	5	
do. do. kleine	5	87a87,10bz
do. do. 1872	5	87,00 bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	92,90 bz
do. do. 1880	4	72,20 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,10a20bz
do. do. II.	5	57,40 bzB
do. do. III.	5	57,25 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,25 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,00 bz
do. do. 1866	5	133,20 bz
do. Boden-Kredit	5	86,00 bzB
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	76,90 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,30 bz
Ung. Goldrente	6	101,80 bz
do. do.	4	73,90ebzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,50 G
do. Papierrente	5	72,60 bzG
do. Loose	—	221,50 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,50 G

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	108,90 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,70 B
do. V. do. 100	4	96,40 bzG
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,20 G
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 G
Nordd. Grund-K.	5	100,40 G
Pomm.H.-B. I. 120	5	109,10 bz
do. II.u.IV.rz.110	5	106,25 G
do. III.V.u.VI.100	5	100,60 G
do. II. rz. 110	4½	102,40 bz
do. III. rz. 100	4½	99,70 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,75 G
do. rz. 115	4½	109,50 bz
do. II. rz. 100	4	98,75 bz
P.C.Pfb.unk.rz.110	5	114,90 G
do. rz. 110	4½	109,75 G
do. rz. 100	4½	104,80 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bzB
P.H.-A.-B.I.rz.120	4½	108,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 G
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett.Nat.-H.-K.G.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 G
do. do. rz. 110	4	98,70 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	57,40 bz
Altona-Kieler	9½	235,20ebzG
Berlin-Dresden	0	20,60 bzG
Berlin-Hamburg	19½	374,10 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,40 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	68,40 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	31,70 bzB
Mainz-Ludwgsh.	3½	113,20 bzG
Marnb.-Mlawka	6	108,90 bzB
Mckl. Frdr. Franz.	8½	211,60 bz
Münst.-Enschede	0	12,90 B
Nordh.-Erf. gar.	0	28,20 bz
Obschl. A.C.D.E.	11½	271,40 bz
do. (Lit.B.gar.)	11½	197,30 G
Oels-Gnesen	0	30,00 bz
Ostpr. Südbahn	4	131,60 bz
Posen-Creuzb.	0	29,75 B
R.-Oder-U. Bahn	8½	190,75 bz
Starg.Posen gar.	4½	103,40 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,25 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	41,00 B
do. 2½ konv.	2½	28,50 B
do.	0	20,75 bz
Werra-Bahn	—	109,50 bzG

Albrechtsbahn	1½	32,25 bz
Amst.-Rotterdam	—	150,00 bzG
Aussig-Teplitz	14½	263,00 bz
Baltisch (gar.)	—	53,25 bz
Böh.Westb.(gar.)	7½	129,90 bz
Dur-Bodenbach	7½	149,70 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	96,30 bz
Franz Jos.	—	84,80 bzB
Gal. (C.-L.-B)gr.	7,74	126,20 bz
Gotthardb. 95%	—	110,90 bz
Kasch.-Oderb.	—	61,50 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,40 B
Lüttich-Limburg	0	10,50 G
Oest.Fr.St.	6⅖	549,00 bz
Oest.Ndwb.	4 3/20	336,50 bz
do. B. (Elb.)	5	366,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	62,40 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	122,70 bz
Russ. Südb. (gar.)	—	58,60 bz
Schweiz.Unionsb	—	45,00 G
do. Westbahn	—	16,00 bzG
Südöst. p.S.i.M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,25 bz
Vorarlberg (gr.)	5	85,00 bz
War.-W.p.S.i.M	—	223,50 bzG

Angerm.-Schw.	—	
Berl.Dresd.St.P	—	47,30 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	77,50 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	113,00 bzG
Marienb.Mlawka	5	117,50 bz
Münst.-Enschede	—	27,10 G
Nordh.-Erfurt „	4	99,25 bz
Oberlausitzer „	—	76,00 G
Oels-Gnesen „	2	85,90 bzB
Ostpr. Südb. „	5	120,25 bzG
Posen-Creuzb.	3⅔	99,90 B
R.Oderuf.St.-P.	8⅔	190,10 G
Saalbahn „	2⅔	97,90 bz
Tilsit-Insterb. „	4	99,40 bzG
Weimar-Gera „	—	64,00ebzG

Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	147,90 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett.St.A.	4½	abg. 119,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg.Märk. II.S.	4½	
do.III.S.v.St.3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,00 B
do. IX. Ser.	5	103,75ebzB
Berlin-Anh.A.u.B.	4½	
Berlin-Dresd.St.g.	4½	102,90 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,60 bzG
Berl.-Hamb.I.II.E.	4	101,00 G
do. III. konv.	4½	103,00 G
Berl.-P.-Mgd.A.B.	4	101,20 bzG
do. Lit. C. neue	4	101,20 bzG
do. Lit. D. neue	4½	103,00 G
Berl.-St.II.III.VI.	4	101,25 G
B.-Schw.-F.D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	
do. Lit. I.	4½	
do. Lit. K.	4½	102,80 G
do. de 1876	5	103,30 G
do. de 1879	5	103,30 G
Cöln-Mind.3½ g.IV.	4	101,25 bzG
do. V. Em.	4	101,25 bzG
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G.St.A.B.	4½	
do. Lit. C. g.	4½	102,80 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz.Pr.A.	4½	105,25 bzB
do. do. Lit. B.	4	101,25 bzG
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	
do. do. 1875 1876	5	103,50 e bzB
do. do. I. II. 1878	5	103,50 e bzB
do. do. 1881	4	100,75 bzG
Niedersch.-Mrk.I.S.	4	100,30 bzG
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,40 G
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,25 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4½ Lit. H	4½	102,80 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	102,90 G
do. do. v. 1879	4½	105,30 G
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,50 B
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpr.Südb.A.B.C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	101,25 G
Rh.-Nahe v.S.g.I.II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,25 G
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	102,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,60 B

Aachen-Mastrichter	4	96,80 G
Albrechtsbahn gar.	5	80,50 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal.C.-Ludwgsb. g.	4½	83,90 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	99,75 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,40 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,60 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,70 bz
do. 1869er gar.	5	85,70 bz
do. 1872er gar.	5	85,70 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 G
do. gar. III. Em.	5	81,00 G
do. IV. Em.	5	79,90 G
Oest.-F.S., alt g.St.	3	391,00 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	381,00 B
do. Ergzungsn.g.do.	3	373,60 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,00 B
do. II. Em.	5	105,00 B
Oest. Nordwb., gar.	5	87,40 bzG
Oest.Lit.B.(Elbeth.)	5	87,40 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	86,75 G
Schweiz Ctr.N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	294,30 G
do. do. neue	3	296,25 G
do. Obligat. gar.	5	102,70 bz
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,20 G
Ung. Nordostb. gar.	5	76,50 bz
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,50 bz
do. do. II. Em. gar.	5	95,40 bzG
Vorarlberger gar.	5	

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,60 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,90 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,75 G

Brest-Grajewo	5	90,50 bz
Chark.-Asow gar.	5	95,20 bz
Chark.-Krement. g.	5	93,70 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 bzG
Jelez-Orel gar.	5	93,60 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	98,00 bzG
do. Obligationen	5	83,75 G
Kursk-Charkow gar.	5	94,00 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 G
do. kleine	5	101,30a40 bz
Losowo-Sewastopol	5	76,25 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,60 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,90 bzB
Orel-Griasy	5	81,50 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,00 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	84,10 G
do. II. Em.	5	73,25 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,70 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,75 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,50 B
do. III. Em.	5	102,00 G
do. VI. Em.	5	99,00 bz
Zarskoe-Selo	5	67,75 B

Bank-Aktien. Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B.f. Sprit u. Prd.	5½	75,75 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 137,25 G
do. Handelsges.	0	78,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,25 G
Braunschw. Krdb.	6	106,25 bzB
do. Hypothek.	5	89,30 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,75 bz
do. Wechslerb.	6⅔	103,00 B
Danziger Privb.	6⅔	115,25 bzG
Darmst. Bank	8½	155,00 bz
do. Zettelbank	5½	111,70 B
Deutsche Bank	10	150,50 bzG
do. Effekt. Hahn	10	131,60 G
do. Genossensch.	7⅛	127,25 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,50 bzG
Diskonto-Komm.	10½	194,70 bz
Dresdener Bank	8	125,50 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	114,50 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	
do. do. neue 40%	4	79,50 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,40 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,00 B
Leipz. Disk.	7	107,00 B
Magd. Privatb.	6	119,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,90 G
Meininger Kredit	5½	94,75 G
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,00 bzB
Niederlaus. Bank	6½	91,75 G
Nordd. Bank	5½	155,00 G
Nordd. Grundkb.	0	42,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	496,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	168,75 G
Petersb. Dis.-B.	15	111,25 G
Petersb. It. B.	12⅔	89,00 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,30 G
Posener Prov.	7½	122,10 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	103,30 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8⅔	125,10 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,50 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,00 G
Reichsbank	7,5	151,50 B
Rostocker Bank	—	100,50 G
Sächsische Bank	5½	122,75 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,00 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,50 bz
Südd. Bod. Kred.	6½	135,00 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,30 G
Weimar. Bk. konv.	5	92,75 bzG
Württ. Vereinsb.	7½	130,90 B

Industrie-Aktien. Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	103,50 bzG
Donnersm.-H.	3½	70,10 bzG
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St.Pr.A.L.A.	—	97,25 bzG
do. Part.-O.rz.110	—	107,60 bz
Gelsenk. Bergw.	7	125,60 bz
Georg. Marienh.	—	85,00 G
do. Stamm-Pr.	—	92,50 G
Görl. Eisenbahnb.	12	148,00 B
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	133,40 e bzB
Hib. u. Sham.	5½	106,75 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	99,50 G
Königin Marienh.	4½	76,00 bzG
Lauchhammer	—	46,50 B
Laurahütte	—	135,50 bz
Luise Tiefbau	—	52,00 e bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	74,10 bzG
Phönix Bergw.	—	95,75 e bzG
do. do. Lit. B.	—	46,50 G
Schering	12	161,60 bz
Stolberger Zink	1	26,40 B
Westf. Drht.-Ind.	—	120,75 bzG

Berl. Holz-Compt.	6½	98,00 bzB
do. Immob.-Ges.	4½	87,00 B
do. Viehmarkt	0	8,75 bzG
Berzelius Bgwk.	8	107,50 bzG
Borussia, Bgwk.	3	150,40 B
Brauer. Königst.	—	54,50 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	68,90 B
do. Straßenb.	5½	124,25 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	145,10 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 B
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	89,75 G
Erdmannsd. Sp.	0	85,25 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	99,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	97,75 bz
Körbisd. Zuckerf.	—	143,00 G
Marienh. Kotz.	—	
Masch. Wöhlert	—	0,50 B
Oelh. Pet.-Ind.	—	30,00 B
Pluto, Bergwerk	0	81,00 bzG
Redenhütte konf.	—	121,50 G
do. Oblig.	—	112,50 B
Schles. Kohlenw.	—	92,00 B
do. Lein. Kramst.	—	117,50 bzB
Westf. Un. St. Pr.	—	80,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.